

25.07.14 BILDUNG

Tausend Berliner Kinder dürfen nicht auf ihre Wunschschule

Die Berliner Bildungsverwaltung kann 95 Prozent aller Anfragen der künftigen Oberschüler erfüllen, etwa fünf Prozent der Kinder wurden jedoch enttäuscht. Vor allem Sekundarschulen weisen Bewerber ab.

Von Joachim Fahrur



Foto: picture-alliance/ dpa

Insgesamt wurden 21.018 Kinder für die Oberschulen angemeldet

21.000 Berliner Kinder im Alter von zwölf, dreizehn Jahren haben noch vier Wochen Schonfrist, ehe sich nach den großen Ferien ihr Leben ändert. Sie wechseln von der Grundschule an die Oberschule. Die Schulverwaltung hat die Plätze an den Gymnasien und den Integrierten Sekundarschulen zugewiesen und wie in den vergangenen Jahren auch die meisten Wünsche erfüllen können.

Mehr als 1000 Schüler und ihre Eltern wurden jedoch enttäuscht. Für sie war an keiner ihrer drei genannten Wunschschulen ein Platz frei. Das lag vor allem daran, dass viele der besonders begehrten Sekundarschulen Bewerber abweisen mussten.

Seit drei Jahren ist es möglich, sich an jeder Schule Berlins zu bewerben. Die Schulen wählen dann die Kinder aus, dabei zählen auch die Grundschulzeugnisse eine wesentliche Rolle.

4,9 Prozent der Kinder kommen nicht an Wunschschule

Die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2014/15, die die Senatsbildungsverwaltung jetzt auf Anfrage des SPD-Abgeordneten Joschka Langenbrinck herausgegeben hat, sind für Schüler und Eltern schlechter als im vergangenen Jahr. Im gerade zu Ende gegangenen Schuljahr 2013/14 kamen 88,9 Prozent der für die siebte Klasse angemeldeten Schüler an ihrer Wunschschule unter.

Nur bei 3,3 Prozent klappte es auch nicht mit den ersatzweise angegebenen Zweit- und Drittwünschen. Das kommende Schuljahr wird in etwa wieder so wie 2012/13, als Berlins künftige Oberschüler und ihre Eltern erstmals das neue Vergabeverfahren für Oberschulplätze durchlaufen mussten. Seinerzeit blieben knapp fünf Prozent der Bewerber außen vor und wurden gegen ihren Willen an eine Oberschule geschickt, die sie sich nicht ausgesucht hatten.

2014/15 liegt die Quote derjenigen, deren Wünsche nicht berücksichtigt wurden, wieder bei fast 4,9 Prozent. Die Erstwünsche konnten in 86,5 Prozent der Fälle erfüllt werden. Das kann auch daran liegen, dass die Zahl der Siebtklässler insgesamt wieder steigt. Insgesamt wurden 21.018 Kinder für die Oberschulen angemeldet. Vor Jahresfrist waren es knapp 400 Schüler weniger. Das entspricht fast einer halben Berliner Durchschnittsschule.

Problem trifft Bewerber für Sekundarschulen

Das Problem, gegen eigenen Willen einer Bildungsstätte zugeordnet zu werden, betrifft fast ausschließlich Bewerber für Sekundarschulen. Genau 1001 Kinder blieben mit ihren Vorlieben bei den Sekundarschulen auf der Strecke, der Erstwunsch wurde fast jedem fünften künftigen Sekundarschüler nicht erfüllt. An den Gymnasien ist die Lage deutlich entspannter: Nur 24 müssen an anderen als den drei gewollten Gymnasien lernen. Insgesamt wurden an den Sekundarschulen, die mit der Berliner Schulreform 2010/11 aus Haupt-, Real- und Gesamtschulen entstanden sind, 12.067 Kinder angemeldet. Aufs Gymnasium wollen 8951 Kinder. Berlinweit übersteigt das Angebot an Schulplätzen diese Nachfrage deutlich. Die Bezirke haben 22.466 Plätze als Kapazität ausgewiesen.

Die Situation unterscheidet sich jedoch deutlich nach Bezirken. Tempelhof-Schöneberg, Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Reinickendorf mussten jedem vierten Bewerber seine Wunsch-Sekundarschule verweigern. Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow schafften es, fast 90 Prozent entsprechend ihren Vorstellungen unterzubringen.

Bei den Gymnasien zeigt sich ein anderes Bild, das auch den sozialen Wandel in einigen Stadtteilen widerspiegelt. In Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow gibt es zu wenige Plätze an Gymnasien, um die Wünsche der Eltern und Schüler nach dieser Schulform überhaupt erfüllen zu können. 48 junge Friedrichshain-Kreuzberger und fünf Kinder aus Pankow müssen ab Ende August in einen anderen Bezirk zur Schule fahren. Alle anderen Bezirke bieten rein rechnerisch hinreichend Platz für die eigenen Bürger.

Starker Zuzug bildungsorientierter Eltern

Die Senatsbildungsverwaltung führt diese Entwicklung auf den starken Zuzug bildungsorientierter Eltern in diese beiden Innenstadtbezirke zurück. Dass in Tempelhof-Schöneberg so viele Wünsche nicht befriedigt werden können, liegt an einigen besonders beliebten Sekundarschulen in diesen Stadtteilen. Daran wolle man auch nichts ändern, sondern vielmehr die weniger beliebten Schulen unterstützen, sagte Torsten Metter, Sprecher der Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD).

Insgesamt aber hat sich aus Sicht der Bildungssenatorin das für ganz Berlin geltende Verfahren zur Vergabe von Schulplätzen bewährt. "Die Eltern wissen zunehmend mit dem Erst-, Zweit- und Drittwunsch umzugehen", sagte Sprecher Metter. Beschwerden und Anfragen zum Thema Schulwechsel hätten in diesem Jahr deutlich abgenommen. Mit einer Wunsch-Erfüllungsquote von mehr als 95 Prozent ist man im Hause Scheeres zufrieden, trotz des leichten Rückgangs im Vergleich zum Vorjahr. "Irgendwo ist eine Grenze", sagte Metter.

© Berliner Morgenpost 2014 - Alle Rechte vorbehalten

P.S.: Sind Sie bei Facebook? Dann werden Sie Fan von der Berliner Morgenpost.

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



welt.de

22-Jährige vergewaltigt und nackt ausgesetzt

Beim Spaziergang wird eine 22-Jährige in ein Auto gezerrt. Drei Männer sitzen darin. Einer vergewaltigt die junge Frau. Dann fahren sie zurück und lassen das... [mehr](#)



morgenpost.de

Schläger brechen 15-jährigem Jungen den Kiefer

Ein Jugendlicher ist in Friedrichshain vor einem ehemaligen Club überfallen worden. Die Schläger brachen dem 15 Jahre alten Jungen den Kiefer und traten auf... [mehr](#)



10 Flaschen feinsten Riesling statt 99€ nur 49,90€

Gewinnerwein! 2. Platz bei der IWS Riesling Trophy 2014 für den "Wunderbar" Riesling trocken 2013.

Jetzt portofrei bestellen! [mehr](#)

ANZEIGE ▶



morgenpost.de

Klimaforscher warnt vor Folgen des Tempelhof-...

Die Berliner haben in einem Volksentscheid gegen die Randbebauung gestimmt. Bebauungsgegner hatten die Bedeutung des Areals als "Kühlschrank" Berlins betont. [mehr](#)



morgenpost.de

Sarah Wiener und Peter Lohmeyer haben sich getrennt

Acht Monate nach dem Kennenlernen die Hochzeit, jetzt im "verflixten siebten Jahr" das Aus. Als

"Sechser im Lotto" gestartet, ist die Ehe der Berliner... [mehr](#)